

Vorurteile, Extremismus, Diskriminierung – Dummheit oder Lebenshilfe?

Bürgervorlesung



Schwedt /
Angermünde

07./08.12.2023



**Institut für angewandte Familien-,
Kindheits- und Jugendforschung an
der Universität Potsdam**

Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen

Prof. Dr. Dietmar Sturzbecher

Tel.: +49 (0) 172 – 39 35 249

E-Mail: dietmar@sturzbecher.de

Internet: www.ifk-potsdam.de

Zur Einstimmung ...

- In Ihrer Wohngemeinschaft sind zwei Plätze frei geworden, dafür gibt es 8 Interessierte. Für welche der abgebildeten Personen entscheiden Sie sich?
- Wie trifft man solche Entscheidungen?
 - Bsp.: „Rübezahl um Mitternacht“
- „Vorurteile hat jeder. Der vorurteilsfreie Mensch ist eine Utopie.“ (Horsch, 2000)
 - Es stellt sich allerdings die Frage, ab wann und in welchen Kontexten sich Vorurteile als problematisch erweisen!
- IFK-Zeitreihenstudie „Jugend in Brandenburg“:
 - 9. Erhebungswelle in 2022/2023



Quelle: Horsch,-E. (2000). Der vorurteilsfreie Mensch ist eine Utopie. *Psychologie heute*, 27(6), 46-51.

Was haben Vorurteile mit Rechtsextremismus zu tun?

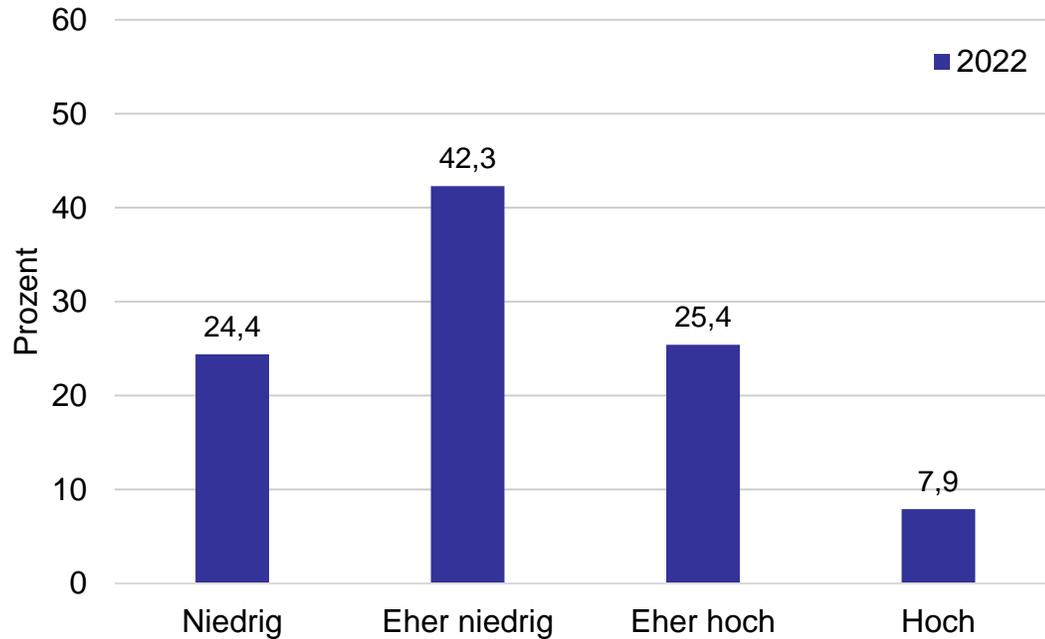
- **Lange Zeit ging man davon aus, dass ein Vorurteil „falsches Denken“ ist, das auf einer starken Generalisierung bzw. „Kategorisierung“ beruht (Allport, 1971).**
- **Später befasste man sich auch mit den Funktionen von Vorurteilen:**
 - Vorurteile sind „eine Orientierungshilfe, ohne die das Zurechtfinden in einer komplexen, verwalteten Welt nicht möglich wäre. Es handelt sich dabei um eine unbegründete Entscheidung, ein nicht reflektiertes Werturteil ..., das in der unübersehbaren Fülle an Urteilen und Entscheidungen, die im Alltagsleben zu treffen sind, die Komplexität reduziert und Handeln ermöglicht.“
- **Rechtsextremismus wird unterschiedlich definiert:**
 - „Gesamtheit von Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen, organisiert oder nicht, die von der **rassisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen** ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechts-Deklarationen ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, von der Unterordnung des Bürgers unter die Staatsräson ausgehen und die den Wertpluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen“ (Jaschke, 2001).
 - „Die anderen sind minderwertig!“

Quellen: Allport, G. W. (1971). Die Natur des Vorurteils. Köln: Kiepenheuer und Witsch; Tajfel, H., Billig, M. G., Bundy, R. P. & Flament, C. (1971). Social categorization and intergroup behavior. *European Journal of Social Psychology*, 1, 149–178; Jaschke, H.-G. (2001). *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

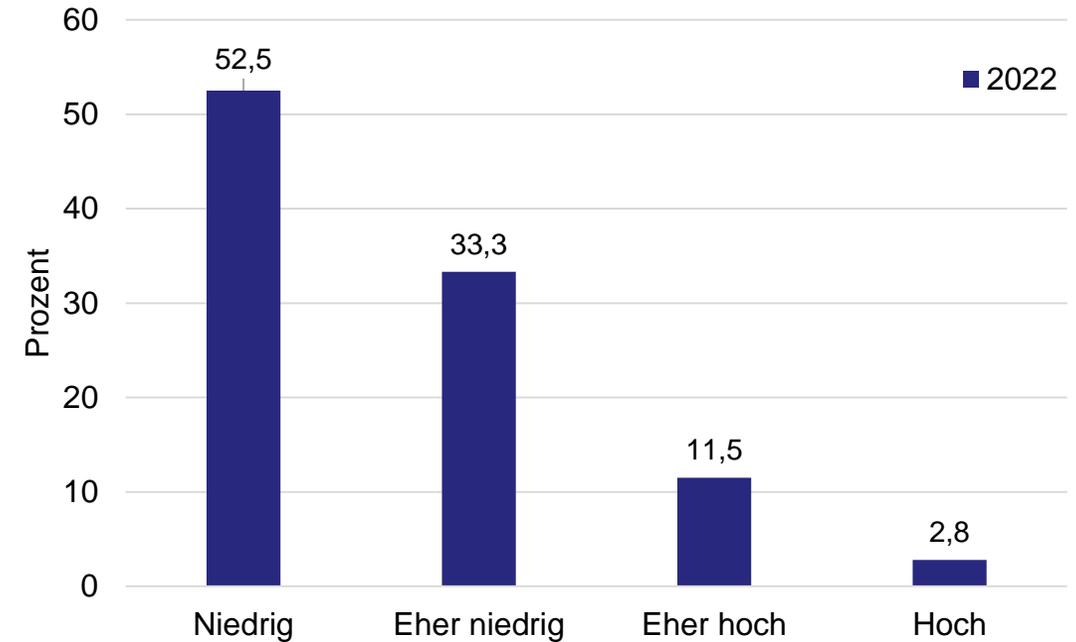


„Ausländerfeindlichkeit“ und Rechtsextremismus unter Jugendlichen 2022

„Ausländerfeindlichkeit“



Rechtsextremismus



- **„Ausländerfeindliche“ Einstellungen sind bei etwa einem Drittel der Jugendlichen verbreitet (33,3 %).**
- **Rechtsextreme Einstellungen sind bei etwa einem Siebtel der Jugendlichen verbreitet (14,3 %).**
- **Was haben wir bei der Vorurteils- und Extremismusprävention erreicht?**

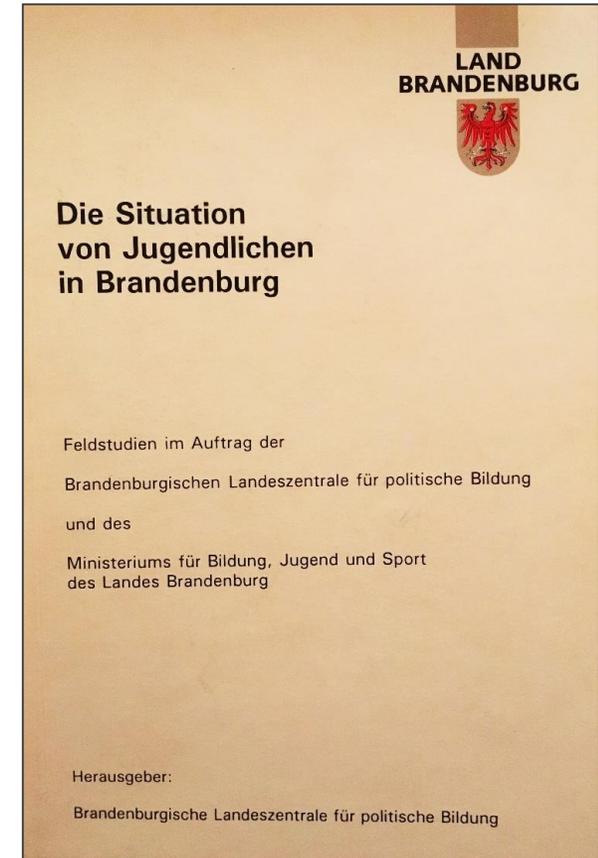
„Ausländerfeindlichkeit“ und Rechtsextremismus unter Jugendlichen 1991

- Ausgangslage 1991:**

→ „Zum Zeitpunkt der Untersuchung im November 1991 leben im Land Brandenburg knapp 5.000 Asylbewerber in 56 Heimen (TSP, 20.11.91) und rund 5.000 Ausländer, die teilweise noch Aufenthaltserlaubnisse aus DDR-Zeiten haben.“

	„Die Ausländer haben Schuld an der Arbeitslosigkeit in Deutschland.“		
	Zutreffend	Nicht zutreffend	Keine Meinung
1991	38,3 %	35,5 %	26,2 %
2022	28,0 %	72,0 %	

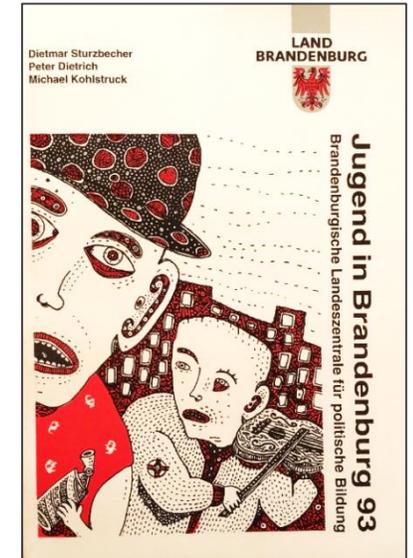
	„Deutschland braucht wieder einen Führer, der zum Wohle alle regiert.“		
	Zutreffend	Nicht zutreffend	Keine Meinung
1991	27,1 %	42,1 %	30,8 %
2022	22,0 %	78,0 %	



Rechtsextremismus unter Jugendlichen 1993

- Die Notwendigkeit einer wirksamen Rechtsextremismusbekämpfung auf allen Ebenen wurde spätestens 1992 mit den Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen ersichtlich.
- In der Zeitreihenstudie „Jugend in Brandenburg“ wurden rechtsextremistische Einstellungen 1993 nun erstmals als Schwerpunkt systematisch untersucht:
 → 25,5 % der Jugendlichen befürworteten rechtsextreme Aussagen tendenziell oder völlig.

	Rechtsextreme Aussagen werden ...			
	... völlig abgelehnt.	... tendenziell abgelehnt.	... tendenziell befürwortet.	... völlig befürwortet.
1993	32,1 %	42,4 %	20,1 %	5,4 %
2022	52,5 %	33,3 %	11,5 %	2,8 %



- Die neuen Bundesländer werden im Zeitraum 1993 bis 1996 durch einen beispiellosen ökonomischen und sozialen Wandel erschüttert:
 → Produktionseinbrüche, Arbeitslosigkeit, Abwanderung, Familienkonflikte und Unzufriedenheit sind die Folgen.

Rechtsextremismus unter Jugendlichen 1996 – Brandenburg vs. NRW

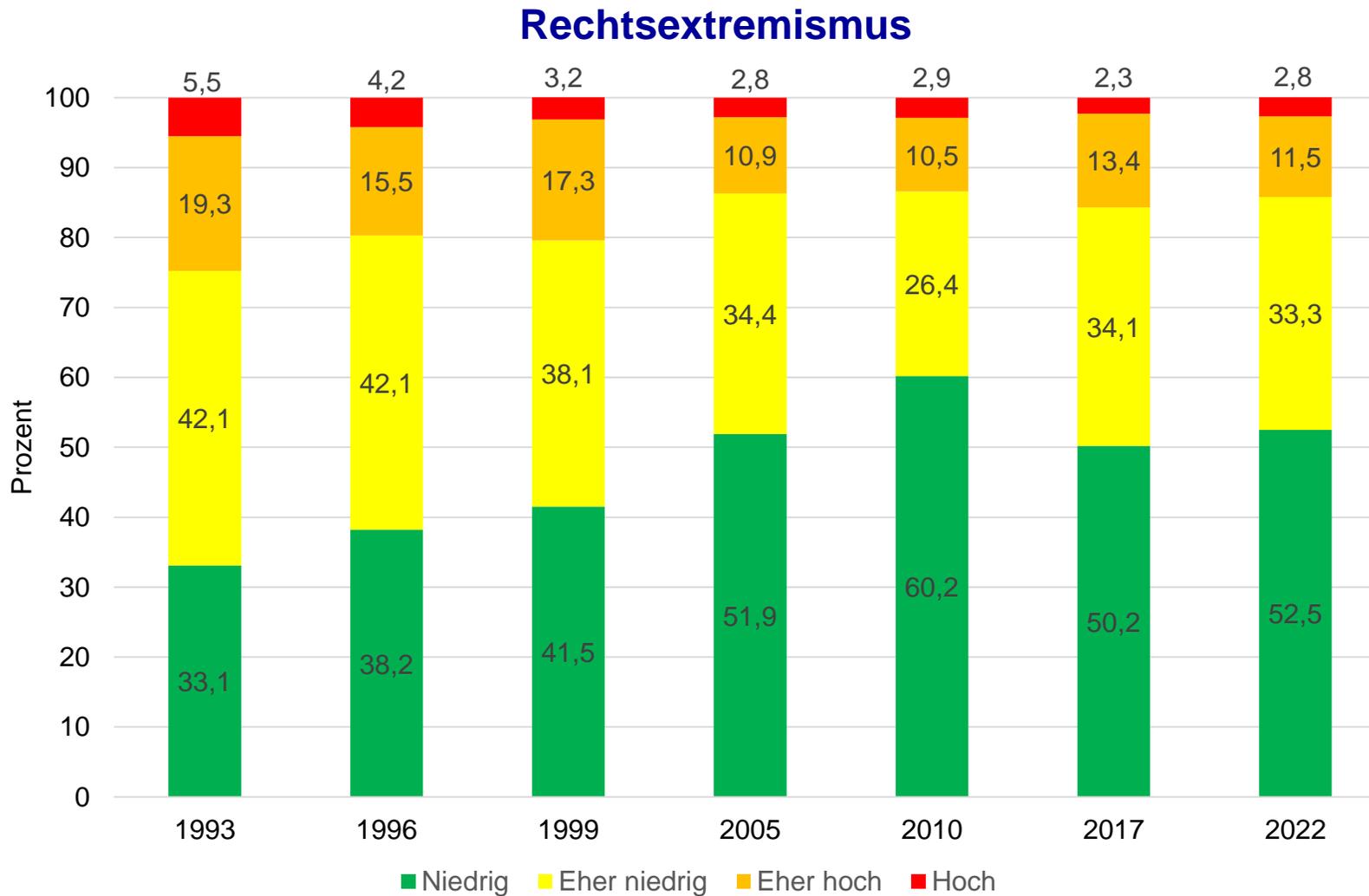
Fazit: „Es gibt klare Hinweise darauf, dass es 1996 in Brandenburg mehr Jugendlichen als in NRW an Selbstsicherheit und Selbstwirksamkeitserfahrung, an sozialer Kompetenz sowie an Eigenverantwortung und Anstrengungsbereitschaft fehlt!“



Rechtsextreme Einstellungen unter Jugendlichen in Brandenburg (N = 2077) und NRW (N = 2476) im Jahr 1996:

Rechtsextreme Aussagen werden ...				
	... völlig abgelehnt.	... tendenziell abgelehnt.	... tendenziell befürwortet.	Hoch
Brandenburg	36,6 %	31,5 %	24,8 %	7,1 %
NRW	60,4 %	24,8 %	11,7 %	3,1 %

Wandel des Rechtsextremismus unter Jugendlichen: Langzeitentwicklung 1993 bis 2022



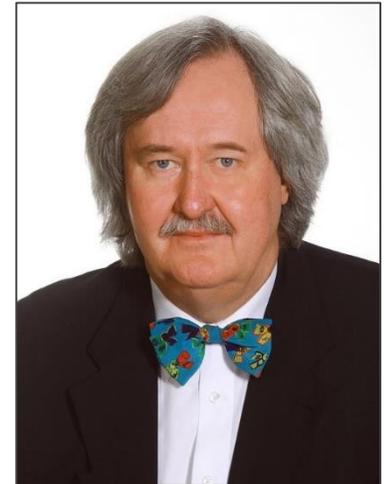
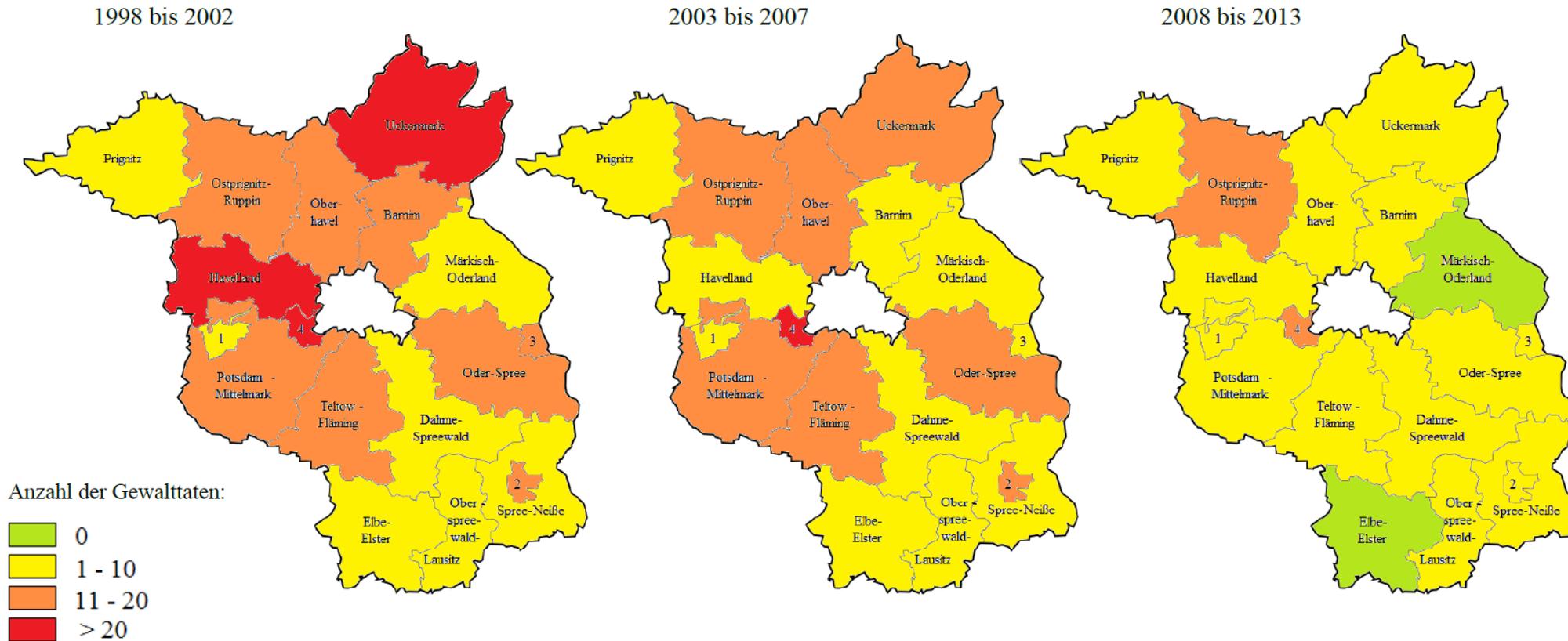
- Die Anfälligkeit für rechtsextreme Einstellungen ist – nach einer stetigen, starken Abnahme von 1993 bis 2010 – im Jahr 2017 deutlich gestiegen.
- 2022 ist die Anfälligkeit wieder leicht gesunken.

Legende:
Rechtsextreme Einstellungen werden ...

- ... völlig befürwortet.
- ... tendenziell befürwortet.
- ... tendenziell abgelehnt.
- ... völlig abgelehnt.

Wandel rechtsextremer Gewalt: Langzeitentwicklung 1998 bis 2013

- **Rechtsmotivierte Gewalttaten haben von 1998 bis 2013 deutlich abgenommen:**
→ Analyse der Gewalttatenliste der Generalstaatsanwaltschaft des Landes Brandenburg



Dr. Erardo Rautenberg (†)

Kreisfreie Städte:

- 1 Brandenburg an der Havel
- 2 Cottbus
- 3 Frankfurt (Oder)
- 4 Potsdam

Quelle: Wikipedia / Danielundso/ CC-BY-SA 4.0

Quelle: Voigt, J. & Lauermann, K. (2015). Analyse der Gewalttatenliste (1998 bis 2013) der Generalstaatsanwaltschaft des Landes Brandenburg und Schlussfolgerungen für die Rechtsextremismusprävention. Potsdam: IFK.



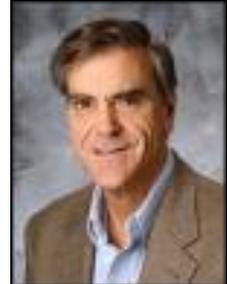
Wie trägt unser Denken zur Vorurteilsbildung bei?

Soziale Kategorisierung und Wahrnehmungsverzerrungen

- „Der Mensch wird ständig durch ein Überangebot an Informationen überflutet, ihm fehlen aber für bestimmte Situationen und Entscheidungen spezifische Informationen. Diesen Widerspruch löst er durch Vereinfachung und Kategorisierung beim Denken.“



G. W. Allport



D. L. Hamilton

1. Interpretation von Verhalten aufgrund von Informationen über Individuen:

- Ambivalentes Verhalten wird als aggressiver eingestuft, wenn es von bestimmten Personen (z. B. dunkelhäutigen Personen) gezeigt wird.
- Verhalten, das nicht den Rollenerwartungen entspricht (z. B. wenn Frauen „männliches“ Verhalten zeigen), wird überbewertet („Kontrasteffekt“).

2. Selektive Informationsverarbeitung und Erinnerung:

- Stereotype sorgen für die Filterung (in-konsistenter) Informationen. Mehr Aufmerksamkeit für konsistente Informationen und Festigung des Stereotyps.

3. Illusorische Korrelation:

- Seltene Gruppen werden eher mit seltenen, d.h. meist negativen Eigenschaften, in Verbindung gebracht (z. B. kriminelles oder abweichendes Verhalten), auch wenn diese Eigenschaften in der Minderheit tatsächlich in gleichem Anteil vorkommen wie in der Mehrheit.

4. Fremdgruppen-Homogenisierung vs. Eigengruppen-Differenzierung:

- In Fremdgruppen wird die Ähnlichkeit der Mitglieder überbewertet (auch visuell); in der Eigengruppe werden Unterschiede differenzierter wahrgenommen.

5. Selbsterfüllende Prophezeiung:

- Vorurteilsgeprägtes Verhalten beeinflusst wiederum das Verhalten der Personen, gegen die die Vorurteile sich richten, in dem Sinne, dass sie diese bestätigen (Verhalten bei Jobbewerbern).

- **Sind uns diese Mechanismen bewusst? Berücksichtigen wir sie im Alltagshandeln?**



Wie tragen unsere sozialen Bedürfnisse zur Vorurteilsbildung bei?

- Heute befasst man sich mit den Funktionen von Vorurteilen und ihrem Nutzen für den Einzelnen.
 - **Kognitive Funktion:** Komplexitätsreduktion und Orientierungshilfe
 - **Soziale Funktion:** Statuserwerb ohne Aufwand
 - **Emotionale Funktion:** Sündenbockfunktion
- **Soziale Distinktheit:** Jedes Individuum ist bestrebt, eine positive soziale Identität zu besitzen; dazu müssen die sozialen Vergleiche für die eigene Gruppe positiv ausfallen („Lohnerhöhungsexperiment“).
- **Soziale Kategorisierung:** Experimente zeigen, dass für eine Outgroup-Diskriminierung und Ingroup-Favorisierung bereits eine reine Kategorisierung ausreichend ist („Minimal group Paradigma“, „Ferienlagerexperiment“).
- **Ganz klar: Die pauschale Abwertung anderer ist die billigste Art, sich „Denkpausen“, soziale Anerkennung und emotionale Entlastung zu verschaffen!**



Henri Tajfel

Quellen: Tajfel, H. & Turner, J. C. (1979). The social identity theory of intergroup behavior. In S. Worchel & W. G. Austin (Eds.), Psychology of intergroup relations (pp. 7-24). Chicago: Nelson-Hall.



Warum erreichte der Rechtsextremismus nach der „Wende“ seinen Höhepunkt?

- **Führungstilforschung von Kurt Lewin et al. (1939)**

- Wirkung verschiedener Führungsstile von Gruppenleitern auf das Sozialverhalten von Jugendlichen:
 - Autoritärer (autokratischen) Führungsstil,
 - Demokratischer Führungsstil und
 - Laissez-faire-Stil.
- In der demokratisch geführten Gruppe kamen weniger feindselige Handlungen vor als in der „Laissez-faire-Gruppe“.
- In der autoritär geführten Gruppe wurde aggressives Verhalten gehemmt und stieg an, sobald der Gruppenleiter nicht anwesend war.



Kurt Lewin



Quelle: Lewin, K., Lippitt, R., & White, R. K. (1939). Patterns of aggressive behavior in experementally created „social climates“. Journal of Social Psychology, 10, 271-299.



Rechtsextremismus und die „Wendegeneration“

Ein Wissenschaftler:

„Was also wird die 89er-Generation ausmachen? Ganz einfach: die Umbruchserfahrung. Der Zusammenbruch alter und aller Gewissheiten und ihre fast übergangslöse Ersetzung durch ein neues Wertesystem.“

„Fast alle, die zur Zeit des Mauerfalls unter 30 waren, mussten miterleben, wie das, was sie gerade im Studium oder auf der Schule gelernt hatten, sich radikal entwertete – und durften miterleben, dass sie die Chance hatten, noch einmal von vorn anzufangen.“

Ein Betroffener:

„Früher biste zur Arbeit gegangen, hast´n bisschen Geld gekriegt, selbst wenn manche nur mit´n Besen im Betrieb rumgerannt sind. [...] Aber früher haste irgendwo dazugehört, hattste irgendwann das Gefühl, du hast Feierabend und det Recht, ´n Bier zu trinken. Det machste jetzt vormittags um neune, säufst den Tag weg, und denn drehste durch.“

„Eine Gesellschaft muss mir den Weg weisen können, mir nicht alles vorsetzen, aber eben den Weg zeigen, den ich gehen könnte. Den ich nahtlos gehen könnte.“

„Lieber Nazi sein als jar nüscht.“

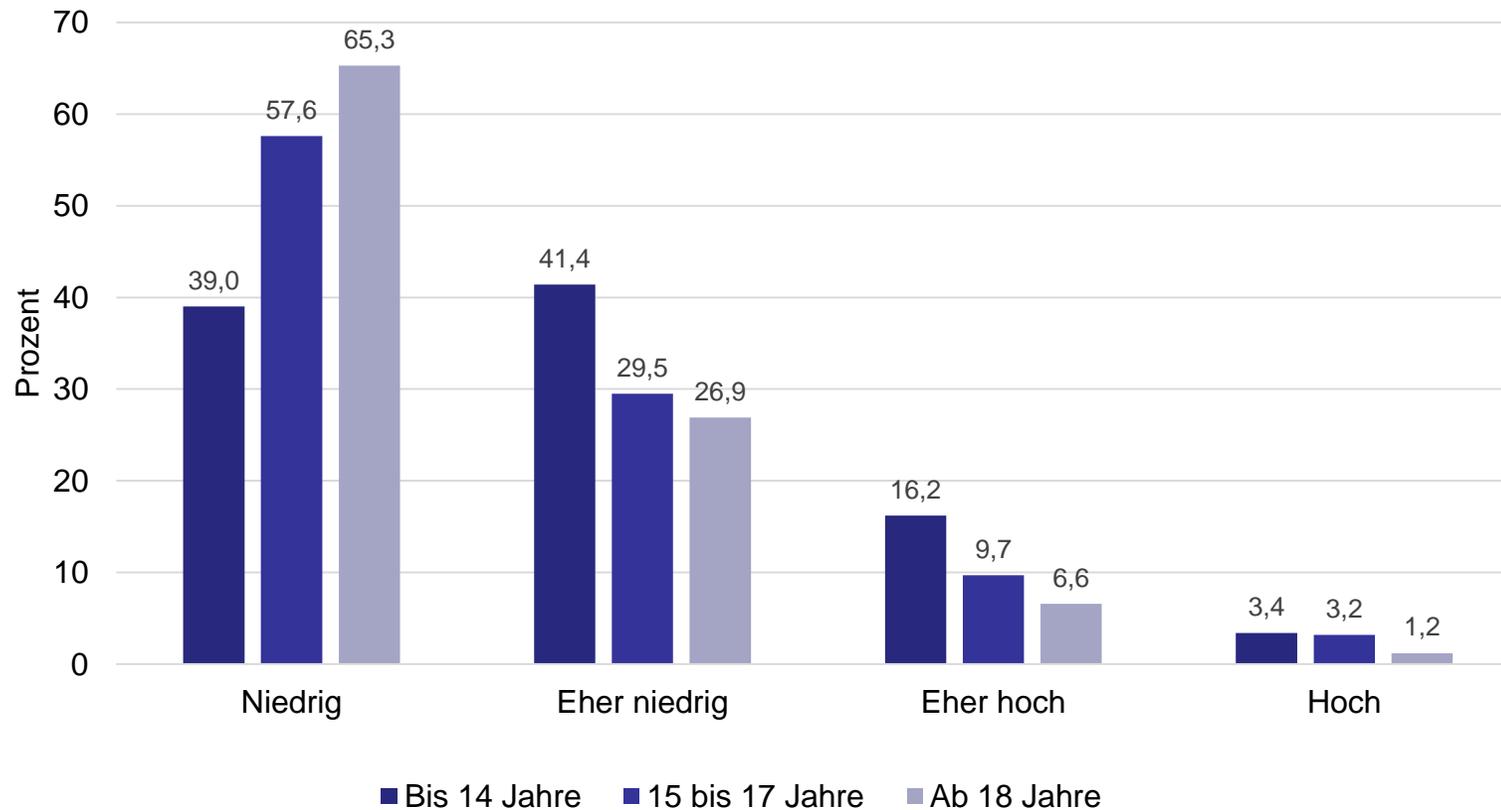


Quellen: Gürtler, D. (1995). Die neue Generation. Wochenpost, 43/1995, 40; Sturzbecher, D. & Dietrich, P. (1993). In die Freiheit entlassen. Kursbuch Deutsche Jugend, 113, 67-79. Berlin: Rowohlt.



Rechtsextremismus unter Jugendlichen 2022 nach Altersgruppen

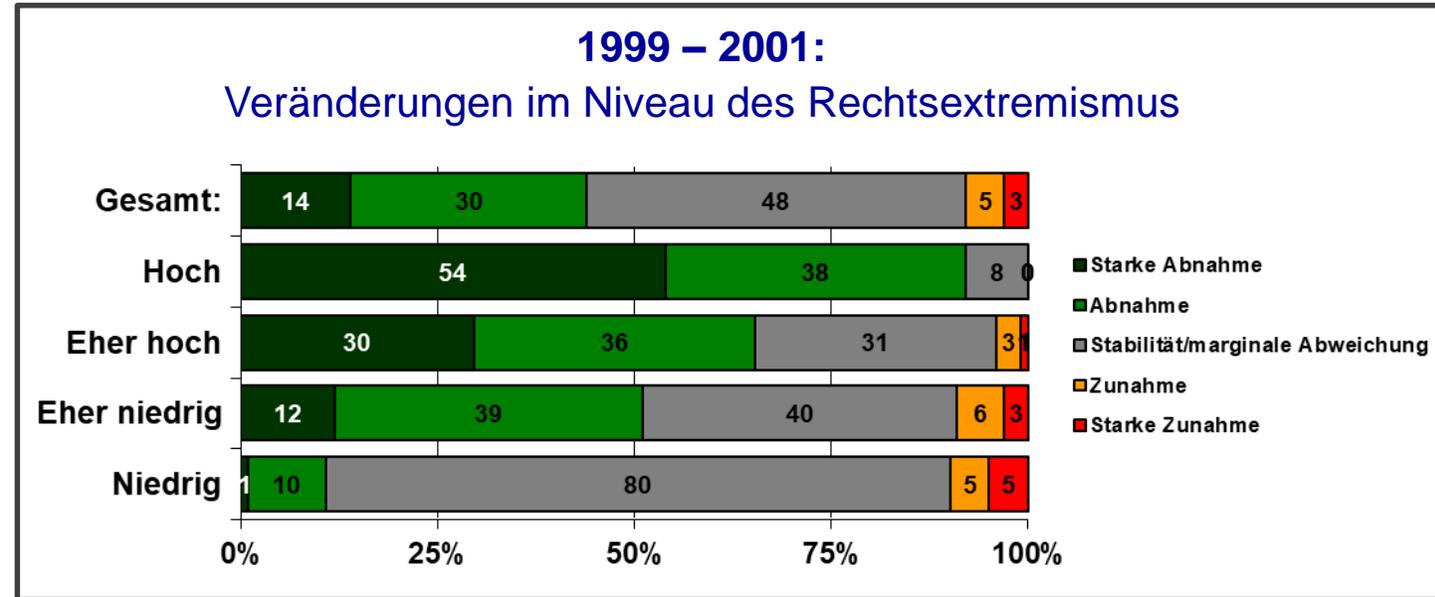
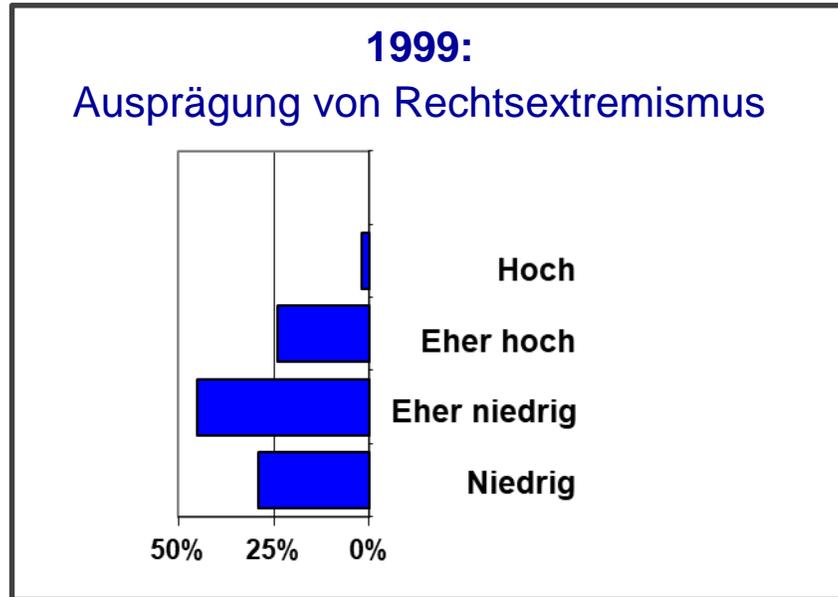
Rechtsextremismus



- **Rechtsextremen Aussagen stimmen jüngere Jugendliche deutlich häufiger zu als ältere Jugendliche.**

Sind wir erfolglos bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus?

- **Individuelle Entwicklungsverläufe zur Skala „Rechtsextremismus“**



- **Bei etwa der Hälfte der Jugendlichen, die 1999 rechtsextreme Einstellungen aufwiesen (mittleres Jugendalter), waren 2001 Abnahmen zu verzeichnen (spätes Jugendalter).**
- **Rechtsextremismus unterliegt im Verlauf des Jugendalters auf individueller Ebene oft starken Veränderungen mit einer Tendenz zur Abnahme: Er ist oft ein „passageres (Pubertäts-) Phänomen“.**

Quelle: Landua, D., Harych, P. & Schutter, S. (2002). Politische Einstellungen, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus. In D. Sturzbecher (Hrsg.), *Jugendtrends in Ostdeutschland: Bildung, Freizeit, Politik, Risiken* (S.39-63). Opladen: Leske + Budrich.



Wie stark beeinflussen (ausländerfeindliche) Vorurteile die Entstehung von Rechtsextremismus?

- **Regressionsmodell zur Erklärung der Entstehung von „Rechtsextremismus“**
- **Rechtsextremismus ist nicht zuletzt auch eine individuelle Legitimierungsstrategie für Gewalthandeln.**
- **Ausländerfeindlichkeit ist eine „Einstiegsdroge“ in den Rechtsextremismus; der Cliquenausstieg ist eine „Entzugshilfe“.**

Variablen:	Beta-Wert*	R² (korr.)
Allgemeine Gewaltbereitschaft	.26	
Machtstreben	.03	
Selbstvertrauen * Externale Kontrollüberzeugung	.09	
Elterliche Restriktion * Familienkohäsion	.06	
Quietismus	.08	
Politische Kompetenz	.07	
Berufsbezogener Optimismus	.04	
Elterliche Vernachlässigung	.04	
Schulunlust	.04	.34
Ausländerfeindlichkeit	.48	.53



Wann muss eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung beginnen?

- **Die Entwicklung sozialer Vorurteile im Kindesalter:**

- Die Entstehung sozialer Vorurteile ist an die sozio-kognitive Entwicklung gebunden.
- Zwischen 3 und 4 Jahren entwickeln Kinder ein Bewusstsein für Intergruppenbeziehungen und Aufmerksamkeit dafür, welche Gruppen besser gestellt sind; sie vergleichen ihre Eigengruppe mit anderen (ethnischen) Gruppen und streben nach positiver Distinktheit durch Mitgliedschaft in höhergestellten Gruppen.
- Kinder ab 4 Jahren unterscheiden sicher zwischen Mitgliedern verschiedener ethnischer Gruppen und ihrer eigenen ethnischen Gruppe; außerdem zeigen sie Eigengruppen-Favorisierung.
- Eigengruppen-Favorisierung und Fremdgruppen-Diskriminierung verstärken sich schnell bis zum Alter von 7 Jahren.
- Vorurteile von Kindern reflektieren die Einstellungen und Werte ihres Umfeldes; eine hohe Korrelation zwischen den Einstellungen von Eltern und Kindern ist aber nicht notwendigerweise zu erwarten.



- **Ganz klar: Sie muss im Kindergarten beginnen und professionell gestaltet werden!**

Wege der vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

1. Vorurteilsabbau durch (soziale) Ächtung und Repression funktioniert meist nicht:

- „Die Gedanken sind frei“ („Rebound“-Effekt: „Stell dir **keinen** rosa Elefanten vor!“),
- Verbote und Ächtung erzeugen Reaktanzeffekte, aber die Befundlage ist uneinheitlich.



2. In einer Metastudie fanden Pettigrew & Troop (2000), dass Kontakt unter bestimmten Bedingungen Fremdenfeindlichkeit reduzieren kann:

- Die Gruppen müssen in der Kontaktsituation den gleichen Status haben.
- Kooperatives Arbeiten für ein gemeinsames Ziel muss angeboten werden.
- Die Mitglieder der Gruppen müssen sich persönlich näher kennen lernen.
- Kontakte müssen durch Autoritäten und Regeln flankiert werden.



Quelle: Pettigrew, T. F., & Tropp, L. R. (2000). Does intergroup contact reduce prejudice: Recent meta-analytic findings. In S. Oskamp (Ed.), "The Claremont Symposium on Applied Social Psychology" Reducing prejudice and discrimination (pp. 93-114). Mahwah, NJ, US: Lawrence Erlbaum Associates Publishers.

Gibt es Hoffnung auf Bildungs- und Erziehungserfolge?

3. Verringerung der Fremdgruppenhomogenisierung durch veränderte Vergleichsdimensionen, überlappende Kategorisierungen, Individualisierung und das Aufzeigen von Inkonsistenzen.

- **Beispiel für einen Inkonsistenzeffekt: Ein Hells Angel als Weihnachtsmann ...**

- Verändert diese Beobachtung das Stereotyp über Hells Angels?
- „Konversionsmodell“ („Bekehrung“): Es finden ständige graduelle und zuweilen auch plötzliche Veränderungen von Vorurteilen statt.
- „Individuierungshypothese“: Das allgemeine Stereotyp bleibt, aber es werden Subtypen gebildet („Dieser Hells Angel ist eine Ausnahme, der hat ´ne soziale Ader, aber im Allgemeinen sind die nicht so.“).
- Aber auch die Subtypenbildung differenziert das soziale Kategoriensystem aus und überformt Vorurteile realitätsnäher.
- Das Aufzeigen von Inkonsistenzen bei den eigenen (stereotypen) Erwartungen verändert Vorurteile, weil erwartungskonträre Informationen besser erinnert werden als erwartungskonsistente (Ehrenberg, 2002).



- **Ganz klar: Wir dürfen uns Hoffnungen auf Bildungs- und Erziehungserfolge machen!**

Quellen: Ehrenberg, K.A. (2002). *Effekte sozialer Erwartungen auf Personengedächtnis und Eindrucksbildung*. Dissertation. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. http://hss.ulb.uni-bonn.de/ulb_bonn/diss_online/phil_fak/2002/ehrenberg_katja/0071.pdf



Zwei Fragen zum Nachdenken ...

1. Was ist mit den sog. „guten“ Vorurteilen im Sinne eines positiven Rassismus?

- Beispielsweise: „Alle Schwarzen haben Rhythmus im Blut und können Basketball spielen!“
- Sind diese weniger schädlich als die „negativen“ Vorurteile?

2. Wie weit ist der Weg von psychischen Vorurteilen zu diskriminierendem Handeln bzw. zur Vorurteils- oder Hasskriminalität gegen Menschen anderer Nationalität, Religion, ...?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!